

wie die Umrißzeichnungen, welche die Kinder jetzt gelegentlich auf die Zäune malen. Dabei müssen wir das Alter dieser Zeichnung auf rund 25 000 Jahre annehmen.

Der Weltenherbst setzt ein. Es beginnt allmählich kühler zu werden und dieser langhaarige Elefant verdrängt zur Zeit, da die Zeichnung gemacht wurde, die unbehaarten afrikanischen Riesenelefanten. Dabei nehmen wir an, daß die Zeichnung tatsächlich aus dem letzten Herbst stammt und daß nicht zwei Eiszeiten dazwischen liegen. Auch das wäre ja immerhin denkbar, und dann würden wir der Zeichnung ein Alter von 58 000 Jahren geben müssen. Der beginnende Weltenherbst bringt auch das Wildpferd, welches bis dahin unter der tropischen Tierwelt nicht vertreten war, nach Frankreich und Österreich. Die Fig. 3 zeigt die Umrißzeichnung eines Wildpferdes aus der Höhle von Combarelles. Wüßten wir nicht, daß die Zeichnung eine Eiszeit bestimmt überstanden hat, so könnten wir sie nach

schiedenes schließen. Vor der Eiszeit hauste eine Rasse hier, welche nach den gefundenen Knochenüberresten einen afrikanischen Typus hatte, während wir nach der Eiszeit eine gänzlich veränderte Rasse finden, welche offenbar aus dem Norden mit den kälteliebenden Tieren eingewandert ist. Es ist begreiflich, daß Leute, welche als Werkzeuge lediglich Steinsplitter kannten, an die Kunst des Schreibens nicht denken konnten. Es hat viele hundert, ja tausend Jahre reger Erfindertätigkeit gekostet, bis einer von diesen Höhlenmenschen erst einmal auf die Idee kam, die Werkzeugsteine nicht an Stäbe zu binden, sondern die Steine selbst zu durchbohren und durch das so geschaffene Öhr den Griff zu stecken. Die Kunst des Schreibens konnte einem derartig unkultivierten Geschlecht erst aus den Bildungszentren des fernen Ostens, aus Indien und Mesopotamien kommen. Irgend welche geschriebene Urkunden aus dem letzten Weltenherbst haben sich daher hier nirgends erhalten und zu



Fig. 5. Weidende Renntiere.
Zeichnung aus der Höhle vom Font de Gaume.

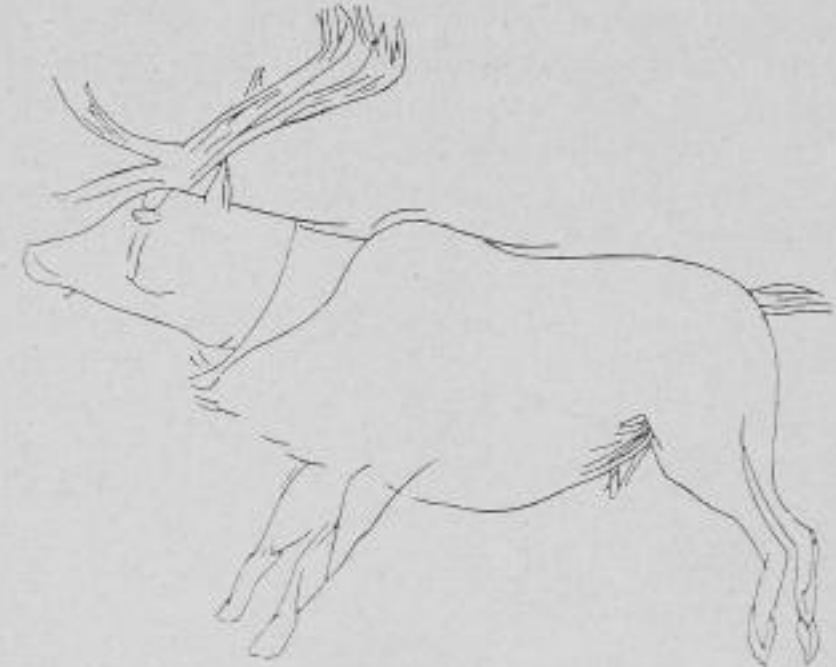


Fig. 6. Laufendes Renntier.
Felsenbild der Höhle von Combarelles.

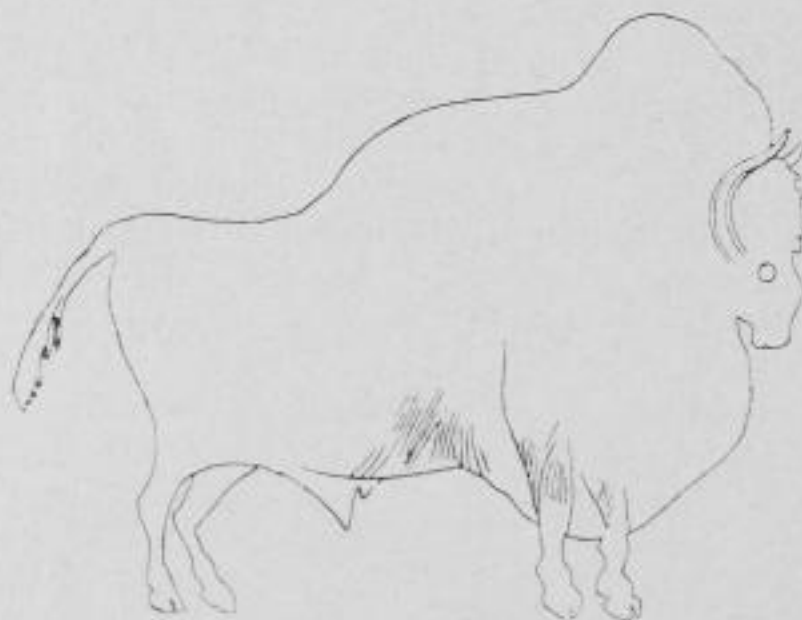


Fig. 7. Bisonten. Umrißzeichnungen aus der Höhle von Font de Gaume.

der Ausführung sehr wohl für das Machwerk eines Galliers aus römischer Zeit halten und könnten ihr Alter nicht auf 25 000, sondern auf 2000 Jahre bemessen. Mit größerem Recht können wir aber auch hier die Möglichkeit von zwei Eiszeiten offen lassen und ein hohes Alter annehmen. Fig. 4 zeigt Schnitzereien von Wildpferden, welche auf Renntiergeweihen eingeschnitzt sind und entweder aus dem letzten Weltenherbst oder dem frühesten folgenden Frühjahr stammen. Unter den kälteliebenden Tieren sind weiter auch die Urochsen, die Bisonten und außerdem die Renntiere zu nennen. Die Fig. 5—7 zeigen prähistorische Zeichnungen dieser Tiere, deren Alter ebenfalls weit über 10 000 Jahre beträgt. Sämtliche Darstellungen lassen eine gute Beobachtungsgabe erkennen. Es ist nur bedauerlich, daß die Höhlenbewohner jener Zeit sich nicht daran gemacht haben, ihresgleichen zu porträtieren, denn man würde dann jedenfalls interessante Aufschlüsse über den Typus der Rassen oder doch zum mindesten über die Kleidung und Bewaffnung bekommen haben.

Daß die Sintflut, welche auf die Eiszeit folgte, auch hier in die Gegend dieser Höhle gekommen ist, darauf läßt ver-

einer Zeit, da in Memphis und Babylon bereits eine hochentwickelte Kultur blühte und Literatur, Juristerei und Theologie gepflegt wurden, hauste in den nördlichen Ländern ein ungebildetes Nomadenvolk, das nur sehr allmählich vom Jagdbetrieb zum Herdenbetrieb übergang und noch mancher Jahrtausende bedurfte, ehe es sesshaft wurde.

Derartige Gegensätze dürfen uns aber nicht Wunder nehmen, denn wir finden sie in unseren Tagen noch viel schärfer ausgeprägt. Neben dem modernen Wirtschaftsbetrieb unserer Kulturzentren mit elektrischem Licht, allerlei Maschinen und einem hoch entwickelten Kreditverkehr, finden wir an den Grenzen der Kultur bei den Eskimos und Feuerländern noch den uralten Nomadenjäger- oder Hirtenbetrieb mit einem Naturaltauschsystem, wie es vor 25 000 Jahren die Bewohner der Höhle von Combarelles hatten.

Für uns selbst kann ein Ausblick in die Zukunft interessant sein. Wenn unsere Annahmen stimmen, dürfen wir in etwa 10 000 Jahren wieder das Einsetzen einer Eiszeit erwarten, welche zu einer Vergletscherung des nördlichen Europa führen dürfte. Wir werden es leider nicht mehr erleben und sehen